



LEBENSBEDINGUNGEN. MENSCHEN. MINDESTSICHERUNG.

Was auffällt:

Sehr hohe Raten bei gesundheitlichen Einschränkungen, chronischer Krankheit und Behinderung.

Starke negative Effekte bei Wohnsituation

Massive Auswirkungen auf Gesundheit, Chancen und Teilhabe von Kindern

Haushalte

Über zwei Drittel sind Pensionisten, Kranke, Menschen mit Behinderung und Erwerbstätige.

25% Pensionisten

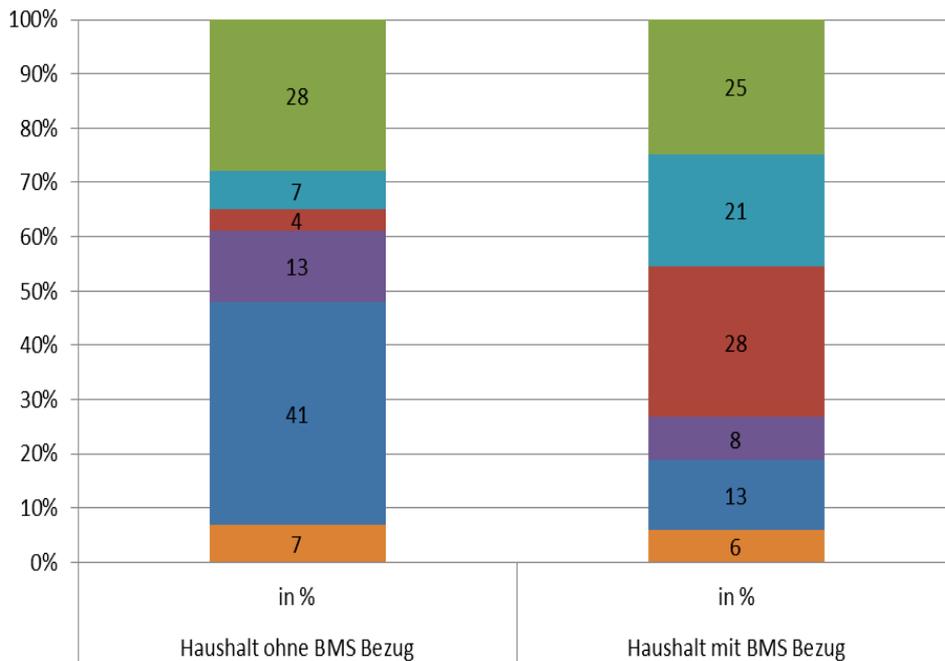
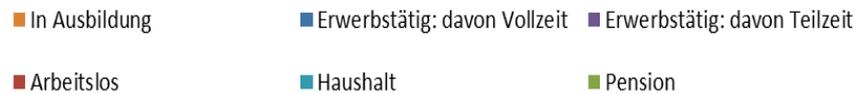
21% erwerbstätig

21% im Haushalt (oftmals krank oder behindert)

6% in Ausbildung/ Weiterbildung

28% arbeitslos (stehen also dem Arbeitsmarkt zur Verfügung)

Abb 1: Über zwei Drittel sind Pensionisten, Kranke, Behinderte und Erwerbstätige (Aufstocker):

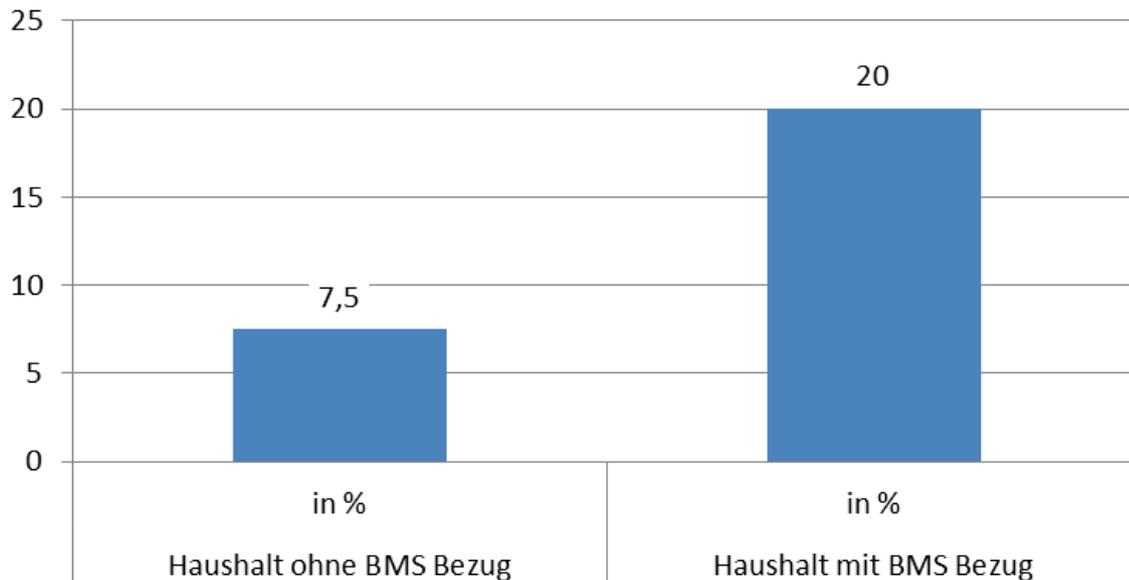


Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2015-2017; Personen ab 16 Jahren



25% stark beeinträchtigt durch Behinderung (viermal so hoch)
Überraschend viele Haushalte mit **Pflegegeldbezug, dreimal so hoch (20%)**

Abb 2: Haushalte mit Pflegegeld



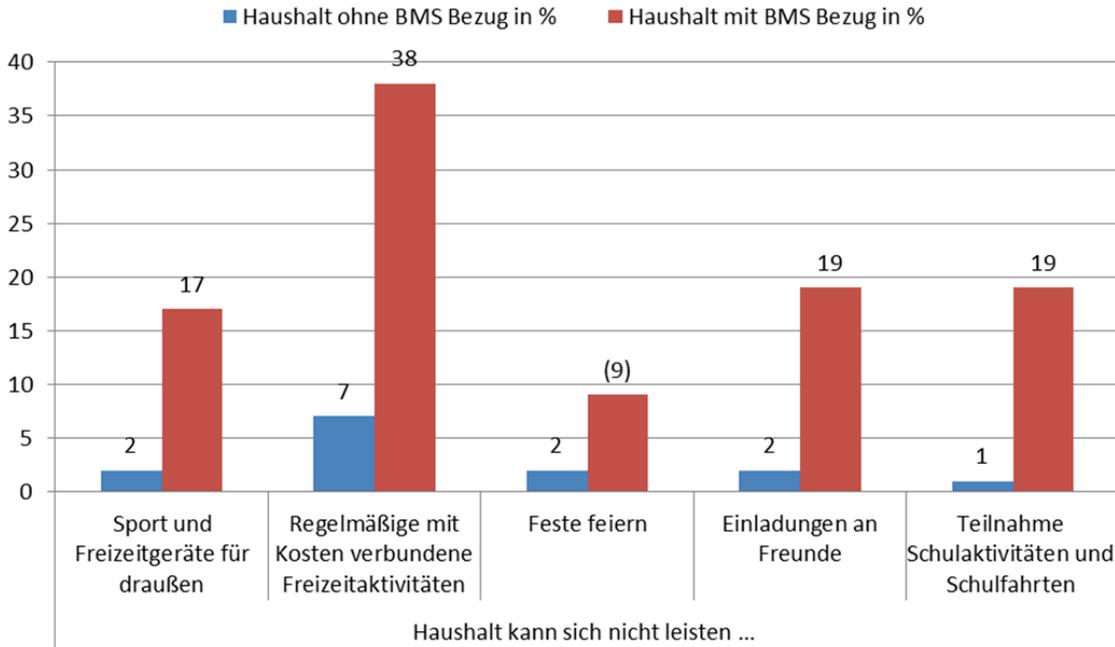
Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2015-2017

Starke negative Effekte werden bei der Wohnsituation sichtbar. Viele können ihre Wohnung nicht im Winter heizen, müssen unter desolaten Wohnbedingungen leben (**doppelt so oft von feuchter Wohnung betroffen, fünfmal öfter Überbelag, dreimal öfter dunkle Räume**).

Massiv sind die Auswirkungen auf Gesundheit, Chancen und Teilhabe bei Kindern. Die Gefahr des sozialen Ausschlusses bei Kinder zeigt sich in den **geringeren Möglichkeiten Freunde einzuladen (10mal weniger als andere Kinder), Feste zu feiern und an kostenpflichtigen Schulaktivitäten teilzunehmen (20mal weniger)**.

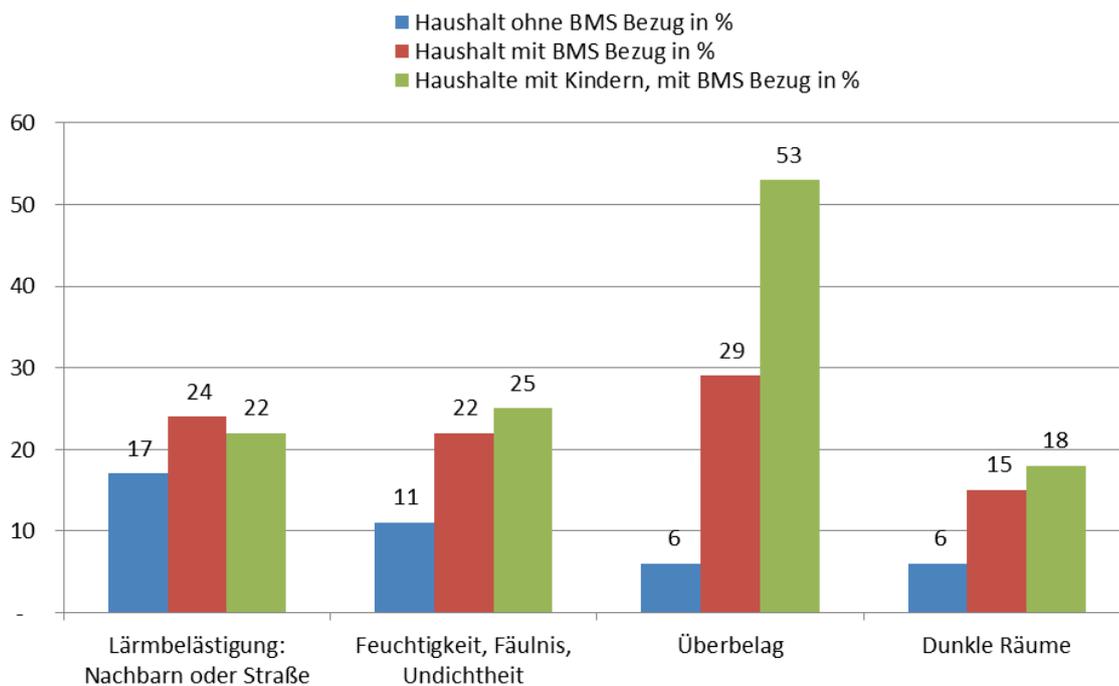


Abb 3: „Und raus bist Du...“ Teilhabe und Dabeisein



Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2015-2017; Haushalte mit Kindern

Abb 4: Desolate Wohnbedingungen für Kinder



Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2015-2017



Personen

81.334 Kinder leben in Familien mit Mindestsicherung, das sind 35% aller Bezieher.

Zahlen jetzt bei 300.000 stabil. 2018 wird's weiter zurückgehen.

Bereits in der alten Sozialhilfe seit Mitte der 2000er Jahre haben sich die Betroffenzahlen stark erhöht (1999: 71000, 2007: 152000, 2011: 193000, 2014: 256000).

Der Großteil (71%) erhielt eine Ergänzung bzw. Aufstockung (Teilbezug) zu vorhandenem Einkommen.

Die monatliche Leistungshöhe pro Bedarfsgemeinschaft lag im Jahresdurchschnitt 2017 bei 606 Euro. In Vorarlberg (838 Euro) und Tirol (715 Euro) war die Unterstützung für Lebensunterhalt und Wohnen am höchsten.

Entspricht 0,9 Prozent des Sozialbudgets.